

Wer „Konkurrenz“ sät, wird „Kampf“ ernten – Oder weshalb wir jetzt ein Denken und Handeln in Kooperationen benötigen!

Bereich: **Wirtschaft**
Perspektive: **Zukunft in Kooperationen**

Über einen sehr langen Zeitraum hat man Menschen glauben gemacht, dass sie zum „Wettbewerb“ quasi „geboren“ wurden. Ihnen wurden in vielfältiger Weise und in fast allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft „Handlungs-Modelle“ angeboten, die stabil auf „Konkurrenz“ basieren. Alles scheint darauf ausgerichtet zu sein, dass Institutionen wie Unternehmen, Parteien, Vereine, etc. in einer Art **„Kampf-Modus“** zueinander stehen. Bereits in Schulen und Universitäten lehrt und lernt man, sich im „Gegeneinander“ zu bewähren. Nicht wer intelligent „kooperiert“ wird belohnt, sondern wer sich gegen andere Menschen und Institutionen durchsetzt, bekommt die Anerkennung. Das führt dann zu solch lustigen **Glaubensmustern**, dass „gute Schulnoten oder Studienerfolge“ Voraussetzungen sind, um z.B. „gute Ärzte“, „herausragende Künstler“, „geeignete Politiker“ oder was auch immer erfolgreich zu werden. ...

Ein solcher Zusammenhang ist inzwischen vielfach widerlegt, aber gleichwohl gibt es kaum neue Einsichten, dass es doch anders sein könnte. ...

Unser gesamtes System, ob Wirtschaft, Gesellschaft, Bildung oder Politik, pflegt beharrlich das – eigentlich nie wirklich bewiesene „Darwin-Modell“ – dass **Gegeneinander sinnvoller sei, wie Miteinander**.

Das könnte auch noch eine Weile so fortschreiten, würde sich nicht das Bewusstsein von immer mehr Menschen von diesen Glaubensmustern abkehren. ...

Irgendwie scheinen solche Menschen nicht mehr nachvollziehen zu können und wollen, dass der **„Kampf“** zu Ergebnissen führt, die dem wahren Leben entsprechen. Die Nachrichten sind voll von Folgen, die allesamt ihren grundlegenden Ursprung in dieser fatalen Grundannahme von der Ursprünglichkeit des Wesens Mensch haben. Dort „kämpft“ man um wirtschaftliche Ansprüche, Gebietsansprüche oder um beste „Götter“. Viel mehr, als – oberflächlich – sichtbar, hat die Sichtweise von „Konkurrenz“ mit zentralen Problemen zu tun, die unser **aller** Leben im Kern berühren. ...

Bei einer solchen Ausgangslage muss es eigentlich nachdenklich stimmen, wenn sich die Wissenschaft geradezu „unwissenschaftlich“

funktionalisieren lässt und völlig „vergisst“, dass es auch so etwas wie eine Kooperationswissenschaft, Kooperationswirtschaft oder Kooperationsforschung geben könnte....

Prüfen Sie selbst und befragen Sie Universitäten, Hochschulen oder gar Schulen und Kindergärten nach dieser Thematik.

Befragen Sie auch die „Regierenden“ oder die, die sich dazu berufen fühlen, Menschen zu „regieren“. Sie sind sich ihrer eigenen (Gegeneinander-) Situation bisher noch nicht einmal etwas bewusst geworden, denn sie glauben an „Kampf“, nennen es stolz „Wahlkampf“ führen und rufen dazu ihre Mitglieder auf, den „Kampf“ intensiv und engagiert zu führen. ...

Der Sport ist längst strikt auf „Gegeneinander“ ausgerichtet, die Phantasie, dass es auch anders ginge, wird völlig „ausgeschaltet“. Jedes Wochenende findet in Massenstadien ein Massenauftritt in Sachen „Gegeneinander“ statt. Dort wird kultiviert, dass „besiegen“ eine gute Sache ist. Auch „Weltmeisterschaften“ und „Olympische Spiele“ sind eigentlich im Kern nichts anderes als subtile „Übungs-Arenen“ zum kultivieren des „Gegeneinanders“.

Auch wer meint, es sei besser auf diese Art zu „kämpfen“ als dies mit Waffen zu tun, haben wenig vom tatsächlich tieferen – durchaus unbewussten – Sinn solcher Veranstaltungen begriffen. ...

Fernsehen setzt strikt auf „Wettbewerb“. Entsprechendes Film-Material suggeriert, dass „Helden“ siegen, weil sie den „Kampf“ zu ihren Gunsten – und (natürlich) für eine „gute“ Sache – gewinnen. Schauen Sie bitte selbst und prüfen Sie die „Quoten“ von „Miteinander“ zu den Quoten von „Gegeneinander“. Das Publikum wird durch so etwas förmlich (einseitig) für ein „Konzept Gegeneinander“ konditioniert. ...

Dies ist – um nicht missverstanden zu werden – keine Kritik oder Bewertung. Es ist lediglich eine Feststellung, aber eine mit durchaus größeren Folgen. ...

Aber – trotz aller recht einseitigen Beeinflussung für ein Konzept des Wettbewerbs (Gegeneinander), es beginnt sich eine erstaunliche Veränderung anzubahnen. ...

Wenn – trotz – dieser „Massen-Suggestion“, es bei immer mehr Menschen zum **zunehmenden „Infragestellen“** des Prinzips „Gegeneinander“ kommt, kann man durchaus von einem sich anbahnenden **veränderten Bewusstsein** sprechen, das sich langsam, aber beharrlich und mit steigender Kraft, verbreitet. ...

Bewusstseinsforscher kennen das **„Phänomen der Kritischen Masse“**.

Es bedarf danach nicht der arithmetischen Mehrheit, damit sich Veränderungen schneller ihren Weg bahnen. Es genügen bereits – je nach Situation – **10-15% der Menschen**, sofern deren Bewusstsein eine entsprechend positive „**Sog-Wirkung**“ entfalten kann. Wir wollen das hier nicht vertiefen. Nur so viel sei angemerkt: Dies etwas mit „Energie-Potenzialen“ und „Wirk-Kraft-Feldern“ zu tun hat. Einen Quantenphysiker versetzt so etwas absolut nicht in Erstaunen. ...

Die Gründung einer entsprechenden Fachgruppe (Future Coop – Zukunft Kooperation“) im QuantenInstitut (ForschungsCooperation für angewandte Quantenphysik) soll diesen Bewusstseinswandel unterstützen.

Wir „maßen“ uns nicht an, „Bewusstsein“ mit den Instrumenten der traditionellen Wissenschaft erforschen zu wollen, sondern gehen einen Schritt weiter: Wir beziehen die Erkenntnisse der modernen Quantenphysik ein und „würzen“ diese dann mit Ergebnissen der Bewusstseinsforschung. ...

Wir sagen auch nicht, dass wir in „entweder-oder“ Kategorien wirken, sondern, dass wir lediglich eine Grundlage dafür schaffen wollen, dass Menschen (endlich) wirklich selbst entscheiden können, welche Gesellschaft, welche Wirtschaft, welche Politik, etc. für ihr Leben einen angemessenen Sinn schaffen (können) oder in welchem Lebenskonzept sie sich lieber aufhalten möchten. ...

Übrigens:

Der Mensch ist bereits eine Art „Kooperations-Kraftwerk“. Die Zellen und Organe unseres Körpers arbeiten konsequent kooperativ!
Die Natur tut dies ebenfalls.

Jeder Mensch vermag also – relativ einfach – selbst zu entscheiden, ob es vorstellbar wäre, Körper oder Natur nach dem „Modell Gegeneinander“ funktionieren zu lassen.

Wir sind relativ sicher über das Ergebnis.

Dies macht uns auch gewiss, dass dem Thema „Kooperation“ die Zukunft gehört.

Fangen wir einfach an, genauer hinzuschauen und hinzuhören, wenn uns in Bild und Ton so etwas wie scheinbar „neutrale“ Informationen angeboten werden ...

Redaktion:

Fachgruppe „Zukunft der Kooperation“ im QuantenInstitut –
ForschungsCooperation für angewandte Quantenphysik.
info@quanteninstitut.de